

LEBENDIGE DONAU



Editorial

Abschied von Gewässerdirektionen darf nicht zum Stillstand bei der Gewässerrenaturierung führen

Zum Ende des Jahres werden die meisten Sonderbehörden in Baden-Württemberg aufgelöst. Ihre Aufgaben übernehmen die Landratsämter bzw. Stadtkreise sowie die Regierungspräsidien. Auch die vor Jahren aus den aufgelösten Wasserwirtschaftsämtern hervorgegangenen Gewässerdirektionen sind hiervon betroffen.

Dies bringt vor allem für die Betreuung und Unterhaltung unserer Fließgewässer, aber auch die Erstellung von Gewässerentwicklungskonzepten und -plänen erhebliche Änderungen mit sich. Die bisherigen Aufgaben der vier Gewässerdirektionen gehen etwa zu einem Drittel an die 44 Stadt- und Landkreise und zu zwei Drittel an die vier Regierungspräsidien. Alle bisherigen Aufgaben als Technische Fachbehörde und Träger öffentlicher Belange für alle oberirdische Gewässer - also auch für die Gewässer I. Ord-

nung - werden ab dem 1.1.2005 von den Unteren Verwaltungsbehörden (Landratsämter, Stadtkreise) wahrgenommen. So erfolgt zum Beispiel zukünftig auch die fachliche Beratung der Gemeinden als Unterhaltungspflichtige für die Gewässer II. Ordnung durch die Stadt- und Landkreise. Die Regierungspräsidien übernehmen alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Eigentümer- und Bauherrenfunktion des Landes bei den Gewässern I. Ordnung. Darüber hinaus werden sie für das gesamte Messwesen und Gewässermonitoring (Grundwasser und oberirdische Gewässer) sowie den übergeordneten Grundwasserschutz zuständig sein.

Das Regierungspräsidium Tübingen wird zur Erfüllung seiner neuen Dienstaufgaben sowohl in Riedlingen als auch in Ravensburg mit Mitarbeitern regional präsent sein, im Regierungsbezirk Freiburg wird diese Funktion in Donaueschingen wahrge-

Naturferner Uferverbau vernichtet Lebensräume für Fauna und Flora, Sinnbild ökologischer Defizite an zahlreichen Bächen und Flüssen



Büro am Fluss Plochingen

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

nach drei Jahren ist die Aufbauphase der Initiative „Lebendigen Donau“ abgeschlossen. Wir danken Ralf Stolz und Sebastian Oßwald für die gute Arbeit. Ebenso herzlich danken wir der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg für die finanzielle Förderung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Das Jahr 2005 wird entscheidend für die Zukunft der Gewässer in Baden-Württemberg. Die gute Zusammenarbeit der Naturschutzverbände mit den Gewässerdirektionen muss auf die Regierungspräsidien und Landkreise übertragen werden. Jetzt sind vor allem die Landräte und Regierungspräsidenten gefordert, sich an die Spitze einer staatlichen Bewegung für „Lebendige Flüsse“ zu stellen. Die Umweltverbände reichen die Hand für eine Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und danken den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gewässerdirektionen für die gute Zusammenarbeit.

Unser wichtigster Wunsch auf dem Weihnachtzettel in diesem Jahr ist der Start der Förderung gewässerökologischer Projekte an den Gewässern erster Ordnung in Baden-Württemberg. Der Hochwasserschutz darf in Zukunft nicht mehr 100 % aller Mittel verschlingen. Dies ist eine wichtige Aufgabe für den neuen Ministerpräsidenten und den neuen Umweltminister. Wie an den Gewässern zweiter Ordnung sollten in einem ersten Schritt wenigstens 10 % der Mittel in die Gewässerökologie investiert werden.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und einen guten Start in das Jahr 2005.

Jörg Dürr-Pucher
DUH-Bundesgeschäftsführer

nommen. Die bestehenden Betriebshöfe der Gewässerdirektionen werden allesamt erhalten bleiben, die Gewässerunterhaltung wird weiterhin von dort aus erfolgen. Die Federführung für das Integrierte Donau-Programm wird wieder an das Regierungspräsidium Tübingen zurück gehen.

Die Naturschutzverbände erwarten, dass die qualifizierte und engagierte Arbeit, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gewässerdirektionen und ihren Bereichen geleistet wurde, fortgeführt werden kann. Die Anfang September von

Umweltminister Mappus der Öffentlichkeit vorgestellte Bestandsaufnahme zur EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zeigt, dass hinsichtlich des Zustandes unserer Gewässer im Land weiterhin dringender Handlungsbedarf besteht. Zwar ist das Wasser der Bäche und Flüsse durch Kläranlagen sehr viel sauberer geworden, die Nitratbelastung durch intensive Landwirtschaft hat sich allerdings kaum verringert. Das zentrale Problem ist jedoch, dass viele Gewässer im Land verbaut sind: Tausende von Wehren, naturfernen Ufern und Beton-Sohlen versperren nicht nur den Fischen und Kleintieren den Weg, sie sind auch

für den Menschen unattraktiv und fördern die Entstehung von Flutkatastrophen.

Mit der Verwaltungsreform verbunden muss daher auch eine konsequente und fristgerechte Umsetzung der ökologischen Ziele der WRRL sein. Dies ist aber nur möglich, wenn ab 2005 wieder Gelder für die Renaturierung der Gewässer und mehrere Pilotprojekte bereitgestellt werden und wenn bei den erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen die Ziele der Richtlinie berücksichtigt werden.

Aktionstage bringen die Menschen an den Fluss

Eine überwiegend gute Resonanz war den diesjährigen „Aktionstagen Lebendige Donau“, welche am zweiten Juli-Wochenende an vielen Stellen im Einzugsgebiet der baden-württembergischen Donau stattfanden, beschieden.

Die Munderkinger Fledermausnacht eröffnete die Aktionstage bereits am Freitag, 9. Juli. Am Samstag folgten mehrere Führungen an der Donau und ihren Nebenflüssen sowie Aktionstage am Riedlinger Kreisgymnasium. Einige Veranstaltungen litten allerdings unter dem wenig sommerlichen Wetter und fielen entweder aus oder hatten nur eine geringe Resonanz zu verzeichnen, so etwa

beim Fischerverein Rissegg und beim Biberacher BUND. Hier wurden verschiedene Fischnährtiere in Aquarien präsentiert und ein Rahmenprogramm für Kinder und Jugendliche angeboten.

Weiter gab es am Samstag Führungen im Bereich der Immendinger Donauversinkung und zum Federsee, eine Radtour entlang der Schmieie sowie die Ausstellung „Erlebnisraum Fließgewässer“ im Naturschutzzentrum Bad Wurzach.

Wie an einer Perlenkette aufgereiht konnten Ausflügler am folgenden Sonntag entlang des Donau-Radwanderweges über 20 Aktionen,

Exkursionen und Informationsstände aufsuchen – vom Schwarzwald bis nach Ulm. Zahlreiche Vertreter von Behörden, Naturschutz- und Fischereiverbänden, Planer und unabhängige Fachleute hatten sich vorbereitet und standen den ganzen Tag über Rede und Antwort. An jeder Station konnten sich die Besucher an einem Gewässer-Quiz beteiligen, bei dem es attraktive Preise zu gewinnen gab.

In Bräunlingen an der Breg wurde die Veranstaltungskette mit einer Radtour durch eine Wildflusslandschaft eröffnet. Der Duft von Lamm-Grillwürsten aus regionaler Erzeugung veranlasste viele Radreisende flussabwärts in Neudingen anzuhalten und sich die Veranstaltungen von BUND und NABU anzusehen. Einige der 45 Moorschnucken, die dort im Rahmen eines Beweidungsprojektes von BUND und Fachhochschule Nürtingen gehalten werden, konnten begutachtet werden. Daneben wurden Exkursionen und die Möglichkeit, Wasservögel zu beobachten, angeboten. Mit Kescher und Becherlupe und unter fachlicher Führung konnten Interessierte die unsichtbare und doch so vielfältige Welt im und unter Wasser bestaunen.

Nur ein paar Kilometer weiter informierte die hauptamtliche Biberbeauftragte des Regierungspräsidiums Freiburg, Bettina Sättele, über den Rückkehrer Biber. Nicht nur die Kinder waren von dem samtweichen Fell des präparierten Bibers begeistert. Wie einfach sich Konflikte mit dem Biber in den allermeisten Fällen bereits im Vorfeld vermeiden lassen und welcher hohen Stellenwert der Biber als



Obwald

BUND-Regionalgeschäftsführer Claus Ding erläutert bei Neudingen die Ziele der Aktion „Lebendige Donau“.



O&Wald

Großer Andrang beim Biberstand der Biberbeauftragten bei Neudingen an der Donau

Garant für die Wiederherstellung von Gewässerlebensräumen einnimmt, wurde hier detailliert erläutert.

Um den „Wasserkampf“ zwischen Rhein und Donau ging es an beiden Tagen bei Exkursionen im Bereich der Donauversinkung bei Immenzingen. Ob und wie Fische eine Fischtreppe annehmen wurde wenige hundert Meter flussaufwärts an einer Rauen Rampe, die im Rahmen des Integrierten Donauprogrammes entstanden war, erklärt.

Die Wahrnehmung der Besonderheiten der Donau wurde in Tuttlingen durch eine „akustische Donaureise“ sensibilisiert. Die Ausflügler konnten sich gegen ein Pfand einen CD-Spieler ausleihen und 45 Minuten in die Geschichte und die Geschichten der Donau und die mit ihr fließende Zeit eintauchen.

Neben der Schönheit der Donau wurde aber auch auf drängende Probleme hingewiesen. An der Fridinger Donauschlinge, einer der landschaftlichen „Highlights“ des Landes, führt der Aufstau und die teilweise Umleitung der Donau an einem nicht mehr benötigten Wehr zu ökologischen Problemen. Im „Haus der Natur“ in Beuron ging es um den „Lebensraum Teich“. Interessenten konnten sich über die Anlage und naturnahe Unterhaltung von Teichen informieren.

Was im Falle einer Hochwasserwarnung an der Donau passiert, konnte im Pegelhaus in Sigmaringen simuliert und erlebt werden. Im Alten Wasserwerk waren das Ökologiekonzept Schmeie und die heimische Fischfauna in Aquarien zu sehen. „Nur selten hat man das versteckte Leben im Fluss so gut vor Augen“, stellten interessierte Besucher fest.

Die Gewässerdirektion Donau/Bodensee informierte bei Sigmaringen-

dorf anhand eines vorbildlichen Renaturierungsprojektes über das Integrierte Donauprogramm. In den Räumen der Riedlinger Gewässerdirektion konnten sich Interessierte über die Hochwasserthematik, deren EDV-gestützte Vorhersage sowie Hochwasserschutz informieren. Die Möglichkeit, die verwaltungsinternen Geo-Informationssysteme sowie Internetangebote zu nutzen, wurde reichlich in Anspruch genommen.

Die mit den Fördermitteln der Stiftung Naturschutzfonds erstellte multimediale Diashow zur Aktion „Lebendige Donau“ kam beim Stand, den die Riedlinger Gruppen von NABU und BUND direkt am städtischen Info-Pavillon eingerichtet hatten, bestens an.

BUND und NABU aktiv

Weitere Informationsstände zur Aktion „Lebendige Donau“ und die Belange des Naturschutzes an der Donau gab es in Rechtenstein und Öpfingen von den örtlichen BUND-Gruppen. In Munderkingen hatte die Donaustation des BUND ihre Pforten geöffnet. Direkt an der Donau konnten sich die Besucher unter anderem über die Wasserqualität und deren Indikatoren informieren. Eine Erfrischungsstation hatte die NABU-Gruppe Rottenacker aufgebaut, und bei Ehingen wurde von den Verbänden über die erheblichen Eingriffe des geplanten Wasserkraftwerkes informiert.



O&Wald

Dr. Gerhard Bronner, Umweltbeauftragter des Gemeindeverwaltungsverbands Donaueschingen, mit interessierten Teilnehmern bei der Donauversinkung

Ebenfalls in die Zukunft geblickt wurde beim Stand der BUND-Gruppe Ulm-Süd: Das von Stadt und Gewässerdirektion anvisierte und von den Naturschutzverbänden unterstützte Renaturierungsprojekt „Hirschhalde“ fand große Beachtung und durchweg eine positive Resonanz.

Am Rande des Industriegebietes Ulm-Donautal hatten der Fischereiverein Ulm/Neu-Ulm und die Ulmer Gewässerdirektion ihre Zelte aufgeschlagen. Hier gab es Informationen über die Fischwelt in der Donau sowie das benachbarte Naturschutzgebiet Gronne. Außerdem ging es um den zukünftigen Hochwasserschutz des Industriegebietes. Wenige hundert Meter weiter wurde beim Stand der Wiblinger BUND-Gruppe unter anderem über die aktuelle Umleitung des Flüsschens Weihung informiert – eine Maßnahme zur Sicherung des Trinkwassers der Stadt Ulm.

Besuch beim Weißstorch

Die Bemühungen um eine Verbesserung der Lebensbedingungen für den Weißstorch konnte bei einer Storchführung durch den Storchverein Ostrachtal nachvollzogen werden. Anglerverein Mengen und der NABU Mengen stellten ihre gemeinsam durchgeführte Renaturierungsaktion an der Ablach vor,



BUND-Regionalvorsitzender Ulrich Müller erläutert die Eingriffe durch das geplante Wasserkraftwerk Ehingen-Berg.

ergänzt durch ornithologische Führungen.

In Bad Saulgau wurde bei einer Biotoprادتour, die mit knapp 50 Teilnehmern bestens besucht war, auf Erfolge und defizitäre Bereiche in der Landschaft eingegangen. Auf diese Weise wurde die Akzeptanz für Renaturierungsmaßnahmen gestärkt.

Die Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm beteiligten sich mit einem Ausflug für die Leser ihres Kundenmagazins an den Aktionstagen. Die beiden Bustouren führten von Ulm aus zur Donaustation nach Munderkingen und – nach einem kleinen Picknick im Grünen – ans Öpfinger Wasserkraftwerk.

Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie im Bearbeitungsgebiet Donau

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) strebt bis zum Jahr 2015 den guten ökologischen und chemischen Zustand für die Oberflächengewässer sowie den guten chemischen und mengenmäßigen Zustand für das Grundwasser an. Ein zentrales Element der Richtlinie ist, dass die Gewässer in ihren Einzugsgebieten zu bewirtschaften sind, was eine neue Qualität der grenzüberschreitenden Kooperation verlangt. Ein erster wichtiger praktischer Schritt der Umsetzung der WRRL ist die Bestandsaufnahme, welche bis Ende 2004 abzuschließen ist.

Zweck der Bestandsaufnahme ist es, alle vom Menschen ausgehenden Belastungen von Oberflächengewässern und Grundwasser zusammen zu stellen. Hieraus wird abgeschätzt, ob die Ziele der WRRL gefährdet sind. Nur für solche Gewässer, bei denen

eine Gefährdung angenommen wird, schreibt die Richtlinie die Erstellung von Maßnahmenprogrammen zur Verbesserung des Gewässerzustands vor. Daher ist das Ergebnis der Bestandsaufnahme eine erste wichtige Vorentscheidung über die tatsächlichen Konsequenzen der Richtlinie für unsere Gewässer.

Das in Baden-Württemberg liegende Einzugsgebiet der Donau umfasst ein Gebiet von 8.069 km², somit nur 1 % des gesamten Einzugsgebietes des Flusses. Gegenstand der an die europäische Kommission zu berichtenden Aktivitäten sind nur solche Bäche und Flüsse mit einem Mindesteinzugsgebiet von 10 km² und Seen mit mindestens 50 ha Fläche.

Mit Rohrsee, Ilmensee und Federsee liegen drei Seen mit dieser Mindestgröße im baden-württembergischen

Einzugsgebiet der Donau. Die Trophie - als Parameter für die Stärke des Pflanzenwachstums - und der Anteil naturnaher Uferstrecken waren Grundlage dafür, dass Rohrsee und Ilmensee heute bereits den guten Zustand erreichen sollen. Dagegen kommt die Wasserwirtschaftsverwaltung zu dem Ergebnis, dass der Federsee unter einer zu hohen Trophie leidet und den guten ökologischen Zustand daher wohl noch nicht erreicht.

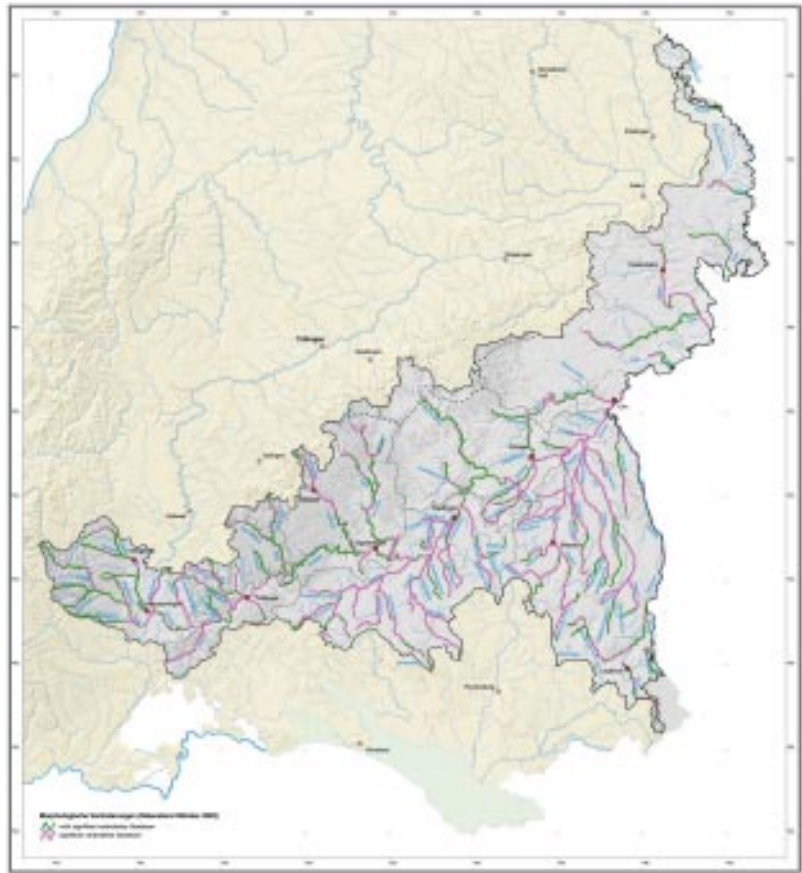
Auch für die 3.704 km Bäche und Flüsse mit mindestens 10 km² Einzugsgebiet im Bearbeitungsgebiet Donau ergibt die Bestandsaufnahme ein klares, wenn auch nicht wirklich überraschendes Bild: In aller Regel ist der chemische Zustand der Gewässer (d. h. die Wasserqualität) besser als der ökologische. Im europäischen Vergleich ist der Stand der Abwasser-

reinigung im baden-württembergischen Donau-Einzugsgebiet sehr fortschrittlich, Gewässergütedefizite und Überschreitungen von Grenzwerten für Schadstoffe sind die Ausnahme. Dagegen leidet ein erheblicher Anteil unserer Fließgewässer unter einer stark veränderten Gewässerstruktur und mangelnder Durchwanderbarkeit. Bei den meisten Wehren fehlen funktionierende Anlagen für den Auf- und Abstieg von Fischen und wirbellosen Kleintieren.

Insbesondere aufgrund der mangelnden Durchwanderbarkeit schätzt die Wasserwirtschaft zunächst das gesamte Gewässernetz im Donau-Einzugsgebiet als möglicherweise gefährdet, den guten ökologischen Zustand zu erreichen, ein.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme können unter der Internet-Adresse www.wrrl.baden-wuerttemberg.de eingesehen werden. Der hier auch zugängliche Kartenservice der LfU liefert räumlich detaillierte Informationen über die Gewässer.

Die Naturschutzverbände BUND, Landesfischereiverband, Landesnaturschutzverband und NABU haben gemeinsam zur Bestandsaufnahme in Baden-Württemberg Stellung genommen. Die Stellungnahme erfolgte in zwei Teilen: Auf Landesebene wurde ausführlich zu den Methoden und dem allgemeinen Vorgehen bei der Bestandsaufnahme Stellung genommen. Wichtigste Kritikpunkte der Verbände waren das pauschale Nichtberücksichtigen von Querbauwerken mit weniger als 30 cm Höhe oder von Staustrecken an Fließ-



Die Karte aus den Unterlagen zur Bestandsaufnahme zeigt den hohen Anteil stark veränderter Gewässerabschnitte, vor allem in Oberschwaben.

gewässern mit weniger als 1 km Länge. In weiteren Kapiteln beschäftigt sich die Stellungnahme mit der großräumigen Abgrenzung der Wasserkörper in Baden-Württemberg und den Ansprüchen der in Zukunft aufzustellenden Monitoring-Programme.

Die gesamte Stellungnahme sowie das begleitende Anschreiben an das

Umweltministerium stehen auf den Internet-Seiten des LNV sowie unter www.buero-am-fluss.de/wrrl. Hier sind auch die sechs regionalen Stellungnahmen wiedergegeben, die die Eingaben zahlreicher Mitarbeiter in den Teileinzugsgebieten zusammenfassen und sich an die Flussgebietsbehörden richten.

„Lebendige Donau“ beim 3. internationalen Donaukolloquium präsent

Mit einem Vortrag und unserer Wanderausstellung war die Aktion „Lebendige Donau“ Anfang Oktober beim 3. internationalen Donaukolloquium im Ulmer Stadthaus vertreten. Projektleiter Ralf Stolz (im Bild) erläuterte den Anwesenden Fachleuten aus Behörden, Ingenieurbüros und Verbänden die Ziele der Aktion und den aktuellen Stand.

Hauptthema der Tagung war die Frage, in welcher Form Wasserpflanzen als Bioindikatoren fungieren können. Veranstalter war die Akademie für Natur- und Umweltschutz beim Ministerium für Umwelt und



ofswald

Verkehr Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD).

Die Tagungsbeiträge werden von der Akademie noch veröffentlicht und können dort voraussichtlich ab Anfang 2005 angefordert werden (www.uvm.baden-wuerttemberg.de/akademie).

Projektleiter Ralf Stolz vor interessiertem Publikum im Ulmer Stadthaus

„Tag des Wassers“ in Pfullendorf

Auch beim diesjährigen „Tag des Wassers“ hat die Aktion „Lebendige Donau“ mitgewirkt: Nachdem Vertreter der Stadt über die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung von Pfullendorf informiert hatten, führte Projektleiter Sebastian Oßwald mit den 8er-Klassenstufen von Gymnasium und Realschule Pfullendorf gewässerökologische Untersuchungen am Kehlbach durch. Der Umgang mit Kescher und Becherlupe kam bei den Schülern sehr gut an - eine Ermutigung, ähnliche Projekte mit Schülern auch in Zukunft durchzuführen.

Der Südkurier berichtete ausführlich über den Tag des Wassers



Südkurier, 1. Juli 2004

Ton-Bild-Schau für „Lebendige Donau“ vorgestellt

In Zusammenarbeit mit der BUND-Regionalgeschäftsstelle Bodensee-Oberschwaben hat die Tierärztin und versierte Hobby-Fotografin Dr. Carola Scholz eine aufwändig gestaltete Ton-Bild-Schau über den natürlichen Jahreslauf an der Donau und ihren Nebengewässern erstellt. Sie wurde bereits bei mehreren öffentlichen Veranstaltungen präsentiert und hat dort ein positives Echo erfahren. Bei der Ton-Bild-Schau handelt es sich um eine Powerpoint-Präsentati-

on, die sich hervorragend eignet, um bei Vorträgen, Ausstellungen, Festen u. ä. wirksam auf die ökologische Wertigkeit der Donau und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam zu machen.

Die entsprechende CD-ROM kann von jedermann im Büro am Fluss in Ulm kostenfrei entliehen werden. Für die Präsentation benötigt man vor Ort einen Laptop mit Lautsprechern und einen Beamer.



„Wappentier“ der Ton-Bild-Schau ist der Biber.

Schul-GIS-Projekt für die Aktion „Lebendige Donau“

Der Einsatz von Geografischen Informationssystemen (GIS) in der Landschaftsplanung ist heute nicht mehr wegzudenken. Auch in den neuen Bildungsplänen wird der Einsatz von GIS im Unterricht verlangt.

In einem Kooperationsprojekt der Aktion „Lebendige Donau“ mit dem BUND-Kreisverband Biberach wird derzeit ein Unterrichtsmodul für die gymnasiale Oberstufe entwickelt, das Umweltbildung mit neuen Medien verbindet. Das fächerübergreifende Projekt zwischen Biologie, Geologie und Informatik spricht vor allem Schüler höherer Klassenstufen an und soll diese für die Umwelt interessieren.

In jeweils dreitägigen Projekten erarbeiten Schüler der Klassen 11 und 12 Zustandsbewertungen für einen nahe gelegenen Donauzufluss und planen Gewässerentwicklung. Kartierungen im Gelände sowie Recherchen für Grundlagendaten und Präsentationen der Ergebnisse gehören dazu. Die Schüler lernen auf diese Weise den Umgang mit einem GIS im praktischen Einsatz kennen. Dabei wird das Klassenzimmer zeitweilig in die freie Natur verlegt: Die Gewässerökologie wird erforscht und Gewässeranalysen werden angefertigt.

Auch das Arbeiten im Team ist gefragt. Computer und Digitalkamera kommen genauso zum Einsatz wie

Lupe und Reagenzglas und natürlich Gummistiefel. Anschließend werden alle Daten und Fakten zusammengetragen, mit GIS ausgewertet und in thematischen Karten dargestellt, die auf der (Schul-) Homepage veröffentlicht werden oder als Grundlage für weitere Aktionen dienen können.

Zahlreiche Partner, die das Projekt mit Know-How, Grundlagendaten und Material unterstützen, konnten bereits für das Projekt interessiert werden. An zwei Gymnasien im Landkreis Biberach werden voraussichtlich im Sommer 2005 Pilotprojekte gestartet. Derzeit werden dazu Kooperationspartner bei den Schulen geworben.

Ausstellung tourt durch die Lande

Im letzten Donau-Rundbrief haben wir über die feierliche erstmalige Präsentation unserer Wanderausstellung „Lebendige Donau“ in Bad Saulgau berichtet. Mittlerweile war die sehenswerte Ausstellung an weiteren Stellen im Einzugsgebiet der Donau im Ländle zu sehen.

Ein Entleih ist für jedermann kostenlos möglich, der Aufbau ist spielend leicht. Die Modalitäten des Transports müssen im Einzelfall vereinbart werden. Empfehlenswert sind eine Eröffnung, Führungen mit Schulklassen sowie begleitende Pressearbeit.

Die Ausstellung geht auf die Landschaft entlang der Donau, die Funkti-



Die Wanderausstellung zu Gast auf der Messe „Exposana“ in Ulm

on unserer Gewässer, die Verbesserung der Wasserqualität und die überwiegend unbefriedigende Gewässermorphologie, also den Zustand von Sohle und Ufer der Fließgewässer im Donau-Einzugsgebiet, ein. Das Integrierte Donauprogramm wird kurz dargestellt. Schwerpunkt sind jedoch die bisherigen Erfolge der Aktion „Lebendige Donau“. Mit den Themen Umweltbildung und Wasser Rahmenrichtlinie schließt die Ausstellung ab.

Bei Interesse können Entleihertermine mit dem Büro am Fluss in Ulm (siehe Impressum) vereinbart werden

Ulmer Donau-Lehrpfad neu konzipiert

Mitte der 90er Jahre hat die BUND-Gruppe Ulm-Mitte entlang der Donau in Ulm einen viel beachteten Lehrpfad eingerichtet sowie den BUND-Schaugarten aus den 80er Jahren grundlegend überarbeitet. Beide Einrichtungen dienen der Förderung des Naturverständnisses und werden von Bewohnern und Besuchern Ulms gern in Anspruch genommen.

Mit Mitteln aus dem Projekt „Klimaoase“ von Deutscher Post und BUND sowie Fördermitteln der Aktion „Lebendige Donau“ wurden die bisherigen Tafeln des Lehrpfades inhaltlich überarbeitet und neu gestaltet sowie insbesondere die Zahl der Tafeln von

10 auf 20 erhöht. Auf diese Weise fügt sich nun der BUND-Schaugarten nahtlos an den erweiterten Donau-Lehrpfad an.

Am 9. Oktober fand die feierliche Einweihung unter Begleitung der lokalen Medien statt. Die Attraktivität des Donau-Lehrpfades konnte durch die Überarbeitung deutlich gesteigert werden.

Die Tafeln sind in einer kleinen Broschüre dokumentiert, die im Büro am Fluss (Adresse s. Rückseite des Rundbriefes) gegen Einsendung von € 3,- in Briefmarken angefordert werden kann.



Initiator Peter Stratmann (BUND Ulm-Mitte, li.) und Klaus-Dieter Nawrath, Pressesprecher der Deutschen Post AC, enthüllen eine Tafel des neuen Ulmer Donau-Lehrpfades.

Großprojekt bei Hundersingen nimmt Gestalt an



Im Rahmen des Integrierten Donau-Programms soll die Donau zwischen Binzwangen und Hundersingen (Lkr. Sigmaringen) mehr Raum für eine eigendynamische Entwicklung erhalten. Der Bereich Riedlingen der Gewässerdirektion Donau/Bodensee plant hier eine großflächige Renaturierungs- und Auenrevitalisierungsmaßnahme. Die dazu benötigten Flächen konnten in den letzten Jahren im Zuge der Flurbereinigung vom Land Baden-Württemberg erworben werden.

Zwischen Binzwangen und Hundersingen hat sich die Donau unnatürlich tief in den Untergrund eingegraben.

Ziel ist es, den stark begradigten und von Tiefenerosion geprägten Donauabschnitt naturnah umzugestalten, um damit Retentionsräume für einen natürlichen Hochwasserschutz zu aktivieren. Voraussetzungen hierfür sind eine Aufhöhung der Gewässer-sohle und eine Aufweitung bzw. Umlegung des Flussbetts. Auf diese Weise sollen auentypische Lebensräume geschaffen, gewässerdynamische Prozesse gefördert und eine enge Verzahnung zwischen Aue und Fluss erreicht werden. Der Talraum soll jedoch auch als Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum für den Menschen erhalten werden.

Erste Konzepte für dieses umfassende Renaturierungsprojekt wurden bereits

letztes Jahr von Studierenden der Fachhochschule Biberach erarbeitet. Diese Konzepte fließen in eine Vorplanung ein, die zur Zeit von Mitarbeitern des Instituts für Landespflege der Universität Freiburg zusammen mit Fachleuten des Instituts für Wasserbau der Universität Stuttgart entwickelt wird. Probleme bereitet den Planern dabei besonders die weit fortgeschrittene Tiefenerosion der Donau im Bereich Binzwangen, welche eine eigendynamische Entwicklung des Flussbetts erschwert. Zudem schränken eine ehemalige Hausmülldeponie im Planungsgebiet und ver-

schiedene Ver- und Entsorgungsleitungen die Möglichkeiten ein. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen werden momentan zwei Entwicklungsvarianten diskutiert.

Eine der beiden Varianten geht von einer Verbreiterung des Flussbettes und der Anlage mehrerer kleiner Seitenarme aus. Die andere Variante zielt auf einen durchgehend mäandrierenden Donauverlauf, der durch eine Verlagerung des gesamten Flussbetts verwirklicht werden soll; das alte Flussbett würde nur noch als Nebenarm fungieren. Die neuen

Strukturen würden sich jeweils überwiegend an vorhandenen Flutmulden und Altarmrelikten orientieren.

Bis Ende 2004 sollen die Planungsvarianten auf wasserbauliche, naturschutzfachliche und finanzielle Umsetzungsmöglichkeiten hin geprüft und gegebenenfalls modifiziert werden. Sie bilden die Grundlage für ein Gewässerentwicklungskonzept, das gemeinsam mit Fachleuten des Wasserbaus, der Forstwirtschaft, der Fischerei, der Landwirtschaft, des Naturschutzes und mit den betroffenen Gemeinden abgestimmt wird.

Buhnen für die Gewässerökologie

Bedingt durch die Begradigung der Ostrach sind vor allem bei Niedrigwasser, also im Sommer und Herbst, die Strömungsverhältnisse im Unterlauf des Flüsschens ungünstig: Es gibt dort zu wenig Bereiche mit einer für Fische ausreichenden Wassertiefe. Fische haben hier in kritischen Trockenwetterperioden zu wenig Rückzugsmöglichkeiten.

Mit dem Einbau verschiedener Buhnen im Bereich zwischen Rosna und Bremen möchte der Gögemer Angelverein aus Hohentengen in der Ostrach Anlandungen und Einkolkungen initiieren und somit Gebiete mit unterschiedlichen Wassertiefen erhalten. Diese Maßnahme wurde – versehen mit einem Zuschuss aus der Aktion „Lebendige Donau“ – im September 2004 von den Mitgliedern des Angelvereins durchgeführt. Mit einem Bagger und viel Handarbeit wurden im

Mitarbeiter des Gögemer Angelvereins bei der Arbeit.

Abstand von 50 bis 100 Metern Nagelfluhfelsen eingebracht.

Der Angelverein beabsichtigt, die gesamte Gewässerstrecke ab 2007 anzupachten. Ziel ist es, nach der nun erfolgten Maßnahme die Durchgängigkeit bei den bestehenden Kleinkraftwerken wieder herzustellen, um so die Fischwanderung zu erleichtern. Außerdem sollen weitere Buhnen und Schwellen eingebaut werden.



Obkwald

Die Initiative „Lebendige Flüsse“ wird vom Modehaus C&A sowie der Firma Kyocera Mita unterstützt.



Stiftung Naturschutzfonds ermöglicht Aktion „Lebendige Donau“



Die finanzielle Förderung durch die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg ermöglicht die dreijährige Aktion „Lebendige Donau“ der am Fluss aktiven Naturschutzverbände DUH, NABU und BUND. Die Stiftung unterstützt dabei die Aufwertung des Flusses in gesamtökologischer und auch sozialer Hinsicht:

- durch konkrete Naturschutzmaßnahmen in der Talaue
- durch kleinere Gewässerrenaturierungen
- durch die Vernetzung aller Akteure an der Donau
- durch Lobbyarbeit zugunsten einer „Lebendigen Donau“
- durch konkrete Umweltbildungsarbeit
- durch die organisatorische Unterstützung der Projektträger.

Ansprechpartner:

Ralf Stolz (Projektleiter)
„Büro am Fluss“, c/o BUND
Pfaugasse 28, 89073 Ulm
Telefon 0731 / 666 95
Telefax 0731 / 666 96
bund.ulm@bund.net

Mit Beiträgen von:

Jörg Dürr-Pucher, Oliver Kaiser, Johannes Reiss, Antje Schnellbacher-Bühler und Ralf Stolz

Herausgeber:

Büro am Fluss, Ulm

Gestaltung und Satz:

Büro am Fluss, Plochingen

Druck:

Koch, Reutlingen

Die Aktion „Lebendige Donau“ ist eine gemeinsame Initiative der Verbände:

**Deutsche Umwelthilfe
BUND-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
NABU-Landesverband
Baden-Württemberg e.V.**